



Bei dem Ort an dem Peggy angeblich zu Tode kam, handelt es sich um diesen Bereich unterhalb der Burgruine. Auf dem Waldenfelsplatz, von welchem aus der Augenzeuge den Hergang beobachtet haben will, gibt es keinen Punkt, von wo aus diese Treppe und die angrenzenden Wege sichtbar sind.

Nicht einmal vom Bergfried herab ist es möglich, ein Geschehen, in der Nähe oder auf der Treppe, zu verfolgen.



Vom Waldenfelsplatz kann sich ein Beobachter nur von der Burgmauer aus, einen Überblick verschaffen. Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, weshalb man diesem Zeugen nicht vor Gericht hören wollte. Aus physikalischen Gesichtspunkten ist die Beobachtung von einer Position, wie sie der Junge in seiner Aussage angab, nicht möglich.

Was aber, wenn der Spielkamerad Peggys seine Beobachtung vom Rand der Burgmauer aus machte. Womöglich war es ihm verboten, dort zu spielen und er änderte seine Schilderung, verlegte seinen Standort auf die Mitte des Waldenfelsplatz, weil er Konsequenzen fürchtete.

Wenn man ein solches Szenario radikal weiter denkt, gelangt man auch zu der Hypothese, dass beide Kinder dort spielten und Peggy einen Unfall erlitt. Es ist durchaus möglich, dass das Kind, wenn es so war, dem Verurteilten genau vor die Füße fiel.

Es bleibt immer noch die Frage, was die Kinder und der Verurteilte dort getrieben haben, aber ein solcher Ablauf der Tragödie ist durchaus denkbar.

Es ist doch wohl auch vorstellbar, dass U.K. nicht in der Lage war, angesichts des verletzten Kindes von einem Beobachter auf der Burgmauer auszugehen. Er war hilflos, allein mit dem verletzten Mädchen, was eventuell in diesem Moment das Bewusstsein verliert.

Man braucht schon etwas Phantasie, aber wenn man sich mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut macht, kommt man nicht umhin, sich mit solchen Gedanken auseinander zu setzen. Man kann auch nicht mit Sicherheit sagen, was seinem Vater durch den Kopf ging, als der Verurteilte ihn alarmierte.